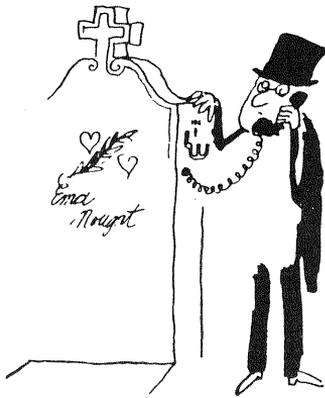


Wo sind am Tage die Sterne?

Wer hat sie noch nie gehört, die Sendung "Unglaubliche Geschichten" mit Rainer Holbe? Hier wird zwischen Schlager und Werbung zur besten RTL-Sendezeit über Leben nach dem Tode, Seelenwanderung und Astralleiber diskutiert. Und als besondere Gäste melden sich Verstorbene direkt aus dem Jenseits über Tonband. Wir hatten Rainer Holbe gebeten zu erklären, was ihn an seinem Thema so fasziniert.



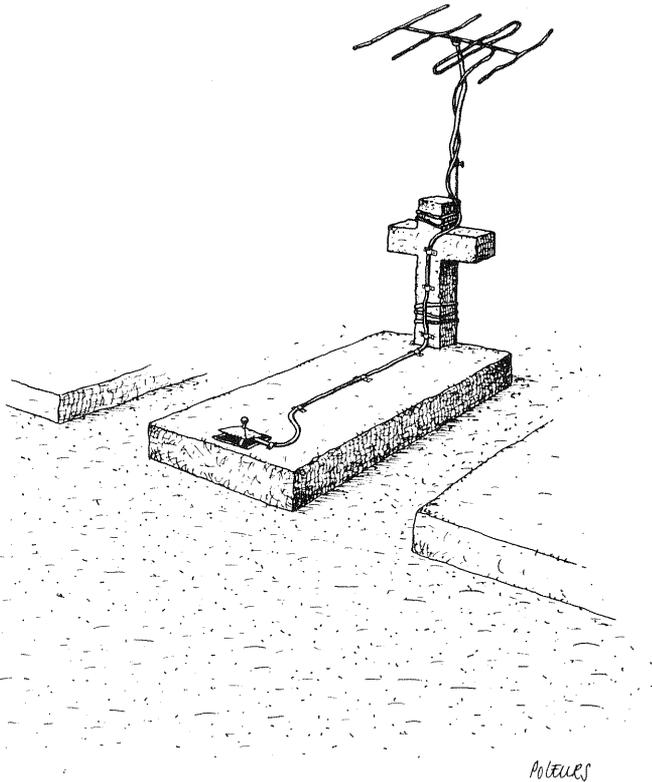
Ich habe mit Menschen gesprochen, die einst zermalmt unter den Trümmern ihrer Autos lagen, die nach einem Sturz vom Berg mit gebrochenen Gliedern gefunden und klinisch für tot erklärt worden sind. Moderne Maschinen und gute Ärzte haben sie ins Leben zurückgeholt. Und sie alle erzählten mir vom schönen, sanften Sterben. Sie berichten vom Gleiten in diesen hellen Tunnel, der für uns das Schlupfloch zur anderen Dimension zu sein scheint. Ob es

nun der Architekt aus Zürich oder der Schriftsteller aus Ascona ist, die Malerin aus Regensburg oder der Mechaniker aus dem Hessischen, alle waren sie begeistert von der Sanftmut des Todes.

Da ich bei "Radio Luxemburg" die Sendereihe "Unglaubliche Geschichten" moderiere, gehören für mich Gespräche mit Reanimierten zu meinem Beruf. Menschen erzählen mir da von einer Welt, die für uns fremd, unwahr und phantastisch zu sein scheint, die aber im wahrsten Sinne des Wortes "gleich um die Ecke ist". Und wir alle haben den Reisepass zum Übertritt schon in der Tasche.

Ich habe mir abgewöhnt, den *Advocatus Diaboli* zu spielen, der nur immer nach rationalen Erklärungen strebt, der mit der *Hybris* des modernen Menschen zu zerstören sucht, was sich abseits unserer eingefahrenen Vorstellungen mühsam aufbaut.

Ich bin dabei, wenn Menschen in einer Livesendung von einem früheren Leben berichten und wenn sie in allen Einzelheiten schildern, wie sie damals zu Tode gekommen sind. Vor meinen Augen und Ohren fanden Experimente statt, in denen nachgewiesen werden sollte, dass es einen Kontakt mit Verstorbenen gibt. Ich war verblüfft, als ich mehrmals von ei-



POLEWS

nem von uns versiegelten Tonband ein geheimnisvolles Flüstern hörte - so als suche jemand mühsam ein Gespräch.

Höhepunkt war zweifellos die akustische Wahrnehmung meines vor Jahren verstorbenen Vaters, dessen Art zu sprechen sich scheinbar nach seinem Tode erhalten hat. Meine Tochter Miriam hat ihren Grossvater erkannt und in diesem Moment wohl auch gespürt. Für sie war diese Begegnung weder traurig noch sensationell, sie war ganz einfach normal. "Warum muss es Dinge geben, die wir anfassen und sehen können?" sagte sie mir. "Rundfunk- und Fernsehwellen spüren wir ja auch nicht, und trotzdem sind sie um uns herum. Erst wenn wir einen Apparat zu ihrem Empfang haben, werden sie für uns

Wirklichkeit!"

Das Kind hat recht. Und ich stimme ihm ebenfalls zu, wenn es von den Sternen erzählt, die auch an einem strahlenden Nachmittag am Himmel stehen und deren Existenz niemand leugnet. Nur - wir können sie eben nicht sehen, weil die Sonne so hell scheint.

In klaren Nächten dagegen erleben wir die wunderbare Welt des Makrokosmos, sehen Planeten ihre Bahnen ziehen und von ferne das Geflimmer der Milchstrasse. Die Phänomene des Mikrokosmos aber, die sich in jedem Stecknadelkopf abspielen, sind unseren Beobachtungen entzogen. Und trotzdem sind sie vorhanden.

Offnen wir also unsere Gedanken für das Unglaubliche, denn alles, was wahr sein kann, ist wahr. Seien wir also bereit für die Abenteuer, die sich allein in unserem Kopf vollziehen. So wie es Ebbe und Flut gibt, wie dem Tag die Nacht folgt und dem Schlaf das Erwachen, so wird unser Bewusstsein weiter existieren, wenn es sich von unserem Körper getrennt hat.

Um's technisch zu formulieren: wenn wir einen Radioapparat mit dem Hammer zerstören, wird die Musik daraus zwar für uns unhörbar, aber sie besteht weiter.

Die Frage nach einem Weiterleben in anderen Daseinsebenen ist für mich längst keine Glaubenssache mehr. Sie entspringt dem Wissen aus meinen Beobachtungen und Erlebnissen.

Ich stimme dem Schriftsteller Ian Currie zu, der kürzlich formuliert hat: "Wir sind die zweitauferendste Menschengeneration, die von der grundlegendsten aller Fragen heimgesucht wird, der sich der Mensch stellen kann? Warum bin ich hier? Was wird aus mir? Doch wir werden die letzte Generation sein, die auf diese Frage keine Antwort hat!"

Rainer Holbe

*

P.S.: Rainer HOLBE hat über die Erfahrungen mit seiner RTL-Sendereihe ein Buch geschrieben. "Unglaubliche Geschichten" erscheint im November als Taschenbuch im Verlag Droemer Knaur.